Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 198. Mittwoch, den 26. August 1891.

Tagesschau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag Nachmittag wohlbehalten in dem festlich geschmückten Merseburg angekommen und auf dem dortigen Bahnhofe von den Provinzialbehörden, an der Spitze der kommandirende General von Hänisch und der Oberpräsident von Pommer-Esche, empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache von Infanterie aufgestellt. Unter dem Geläute aller Glocken erfolgte die Einfahrt in die Stadt, in deren Straßen Krieger-Vereine, Schützen, Turner, Sänger, Schulen 2c., Spalier bildeten, und stürmische Hochrufe erklangen. Dem kaiserlichen Wagen voran ritten auf Grund ihres alten Privilegs die Mitglieder der Merseburger Fleischer-Innung. Als zweite Ehrenwache war im Schloßhofe eine Schwadron der 12. Husaren aufgestellt. Im Schlosse fand Empfang durch den Kaiser statt, woran sich das von der Provinz Sachsen den kaiserlichen Majestäten gegebene Gastmahl schloß. Der Kaiser betonte, wie er von dem herzlichen Empfange erfreut sei. Er hoffe sicher auf eine ruhige Entwicklung unserer inneren Verhältnisse, und daß die Schwierigkeiten, welche heute vorhanden erscheinen, vorübergehen würden. Was die auswärtige Lage betreffe, so glaube er, daß wir auf Erhaltung des Friedens bauen könnten. Jedenfalls wolle der Kaiser Alles thun, dies Ziel zu erlangen. Der Kaiser trank auf das Wohl der Provinz Sachsen. Unter denselben Ovationen wie bei der Ankunft erfolgte am Abend die Rückreise nach Potsdam. Im kaiserlichen Gefolge befand sich auch der Reichskanzler sowie Herr von Bötticher.

„Sehr blühend" soll, wie einige Blätter versichern, Fürst Bismarck seit seiner Rückkehr aus Kissingen aussehen. Dem gegenüber konstatirt ein Berichterstatter der „Saale-Ztg.", daß der Fürst im Gegentheil gerade in letzter Zeit auffallend gealtert ist. Aus einer ihm nahe stehenden Quelle erfährt derselbe Correspondent übrigens, daß sich seit zwei Monaten eine bemerkliche Abnahme seiner Geistesfrische geltend macht, worüber seine Gemahlin im hohen Grade sich beunruhigt. Der Fürst schläft oft bei Tische mitten in den Unterhaltungen ein, und es sind fortgesetzte Anregungen nöthig, um ihn den Tag über wach zu halten. Auch das einst so glänzende Gedächtniß beginnt vielfach zu versagen.

In den nächsten Tagen wird auch der Minister von Bötticher seinen Urlaub antreten. Erst nach der Rückkehr von demselben werden die Bundesrathsarbeiten wieder in Fluß kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bundesrath zu einem etwas früheren Termine, als es sonst der Fall ist, einberufen wird, da für den Reichstag ein ziemlich umfassendes Material vorzubereiten bleibt. Der Reichshaushalt, die Handelsverträge und das Krankenkassengesetz, ein Arbeitsumfang, welcher an sich ausreicht, eine parlamentarische Tagung zu beschäftigen, werden nicht allein den Inhalt der Tagung bilden, sondern, nach den Vorbereitungen zu schließen, dürften für dieselbe noch eine Anzahl von Vorlagen recht wichtigen Inhaltes zu erwarten sein. Freilich bleibt abzuwarten, wie weit in dieser Beziehung eingeleitete Vorarbeiten zu Ergebnissen führen. Bezüglich des Krankenkassengesesetzes gehen dem Bundesrathe aus Interessentenkreisen noch dauernd Eingaben und Vorstellungen zu, und es wird sich zu zeigen haben, wie weit die Regierung dieselben berücksichtigen möchte. Jedenfalls hofft man das Krankenkassengesetz in der bevorstehenden Tagung zum Abschluß zu bringen.

Der preußische Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten soll sich nach der Besichtigung der Ansiedlungen in Westpreußen und Posen über das Ergebniß des Ansiedelungswerkes befriedigt ausgesprochen und namentlich mit Genugthuung wahrgenommen haben, daß die Ansiedler mit einer gewissen Vorsicht ausgewählt und mit größter Mäßigung vorgegangen seien. Trotz vielfacher Schwierigkeiten ist bis jetzt von eigentlichen Mißerfolgen noch nicht die Rede gewesen.

Die Arbeiten am Nord-Ostsee-Canal, welche mit Aufgebot aller Kräfte gefördert werden, nehmen namentlich in Bezug auf die Betonirung einen sehr erfreulichen Fortgang, über den, wie — der „Cöln. Ztg." zufolge, — nachträglich bekannt wird, sich jüngst auch der Kaiser sehr lobend ausgesprochen hatte. In den letzten Tagen hat leider andauernder Regen sehr hemmend auf die Arbeiten gewirkt, so daß dieselben stellenweise eingeschränkt werden mußten. Man hofft jedoch, daß das Arbeitsprogramm im Großen und Ganzen nicht gestört werden wird.

Wie aus München gemeldet wird, erwartet man den Abschluß der deutsch-österreichisch-italienischen Zollverhandlungen Mitte September. Die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien beziehen sich hauptsächlich auf den Artikel Wein und reine Seide.

In Trier waren bis zum Montag 120 000 Pilger angekommen. Auch vier französische Bischöfe, darunter die von Bordeaux und Cambrai, weilten in den letzten Tagen dort.

Der Löwenantheil an dem finanziellen Ertrage der Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier dürfte dem Papste zufallen. Für denselben sind 1. im Trierer Dome zwei Opferkästen aufgestellt, davon einen am Fuße der Treppe, die zur Reliquie hinanführt, an dem anderen kommt man bei dem Weggang von der Reliquie vorüber. Jeder Pilger erinnert sich bei ihrem Anblick „der Noth des heiligen Vaters" und spendet ein in der Regel reichlich bemessenes Almosen. In den beiden ersten Tagen sollen bereits für den Papst 20,000 Mark geopfert worden sein. Die Zahl der an dem heiligen Rock in einer Minute vorübergehenden Pilger beträgt 400. Man begreift, daß bei einem solchen raschen Vorbeiziehen an der Reliquie eine andächtige Verehrung derselben nicht leicht fallen kann. Zunächst müssen die Wallfahrer drei bis vier Stunden vor dem Dome warten, ehe sich ihnen die Pforte des Gnadenhauses öffnet, denn die Theilnahme an den Prozessionen ist eine so starke, daß es unmöglich ist, die festgesetzte Zeitordnung inne zu halten. Neben dem heiligen Rock sitzen zwei Geistliche, welche den Pilgern ihre Rosenkränze abnehmen, um sie mit der Reliquie in Berührung zu bringen. Ist dies geschehen, so führt man die Wallfahrer sofort weiter zu Opferkästen, und es bleibt ihnen kaum Zeit, die Reliquie ordentlich anzuschauen. Die Prozession stockt öfter einmal, wenn nämlich ein Krüppel oder Kranker den heiligen Rock anrührt.

Die Memoiren der Königin Natalie. In unser schnelllebigen Zeit haben wenige Ereignisse das öffentliche Interesse so dauernd beschäftigt wie das Drama im serbischen Königshause. So wenig Sympathie man im Allgemeinen für den würdelosen Exkönig Milan hegt, hat man doch auch die Königin Natalie wegen der politischen Rolle, die zu spielen sie sich anmaßte, schwer tadeln müssen. Zu einem günstigeren Urtheil über die Königin wird man gelangen, wenn man die soeben von ihr veröffentlichten „Memoiren der Königin Natalie von Serbien" liest (Berlin, Verlag von Georg E. Nagel.) Der darin abgedruckte Briefwechsel zwischen Milan und Natalie zeigt, welches seelische Elend oft den Glanz eines Thrones verdunkeln mag.

Ausland.

Dänemark. Die russische Kaiserfamilie wird voraussichtlich heute in Kopenhagen eintreffen und vom dänischen Könige unter den üblichen Ehren empfangen werden. In Kopenhagen wird kein Aufenthalt genommen, sondern sofort die Weiterreise nach dem nahen Schloß Fredensborg angetreten werden wo der Zar in aller Stille die nächsten Wochen verbringt.

Frankreich. In Frankreich ist man am Sonntag wiedereinmal sehr vergnügt gewesen und hat gewaltig in Revanche- und Russen-Enthusiasmus gemacht. In Bonitable

Pern.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

IV.

Mehrere Wochen waren bereits seit dem geheimnißvollen Tode des Herrn Lacedat verschwunden und immer noch war es Bidach nicht gelungen, das Räthsel desselben zu lösen.

Johanna hoffte immer noch, daß Herr Merentier in der Lage sein würde, ihnen einige Aufklärungen über die Rolle zu geben, welche jene Juana in dem Leben ihres Vaters gespielt haben konnte.

Gemäß dem Versprechen, welches sie Herrn Bidach gegeben, hatte sie dem ehemaligen Capitän geschrieben, sie sogleich nach seiner Ankunft in Paris zu besuchen.

Inzwischen war das ehedem so solide Geschäft ihres Vaters vollständig zusammengebrochen; das Drängen der Gläubiger hatte den Ruin noch beschleunigt. Die Passiven beliefen sich auf über vierzehnhunderttausend Francs, während die Activen, welche sich in den Händen eines Concurs-Verwalters befanden, kaum dreihunderttausend betrugen. Die Gläubiger hatten jeden gütlichen Ausgleich zurückgewiesen und die Verwaltungskosten hatten daher bereits eine außerordentliche Höhe erreicht

Herr Ravenau hatte sich auf das Land zurückgezogen und lebte von den Renten eines kleinen, im Laufe der Jahre ersparten Kapitals. Allein die Unthätigkeit nach einem so arbeitsamen Leben, der Kummer über den Tod seines Herrn und das Unglück seines Bankhauses nagten an seinem Herzen, und es sah nicht aus als ob er das Leben im Ruhestande noch sehr lange genießen sollte.

Johanna ihrerseits verzehrte sich fast der Ungeduld, daß die Recherchen nach dem Mörder ihres Vaters keinen besseren Fortgang nahmen.

Die erstaunlichen Erfolge, welche der Scharfsinn Bidach's zu Anfang der Untersuchung erzielt, hatten ihr Hoffnungen auf ein baldiges Gelingen gemacht. Ihre Verzweiflung war noch gestiegen durch gewisse Verdächtigungen, welche man ihr nicht zu verheimlichen vermocht hatte Einzelne der Gläubiger ihres Vaters beschuldigten sie, den Geldschrank geleert und sich die darin befindlichen Werthpapiere angeeignet zu haben. Leider hatte sie kein Mittel in der Hand, um diese infamen Anschuldigungen zu widerlegen.

Bidach setzte seine Recherchen mit dem rastlosesten Eifer fort, ohne jedoch viele Worte darüber zu machen, sein Sanftmuth und Geduld blieben sich stets gleich.

„Nehmen Sie es sich nicht zu sehr zu Herzen, mein theures Fräulein, wir kommen zum Ziel," sagte er in seiner stillen Weise, wenn er, wie es oft geschah, die Blicke Johannas ängstlich fragend auf sich gerichtet sah.

Er wagte es erst seit kurzer Zeit, sie „theures Fräulein" zu nennen, sie hatte ihn dazu ermuthigt durch die Güte und Herzlichkeit, welche sie ihm gegenüber an den Tag legte. Jedes Mal, wenn er nach Paris kam, brachte er ihr einen Blumenstrauß aus seinem Garten mit und eines Tages hatte er sogar ein kleines Gedicht aus der Tasche gezogen und es ihr überreicht.

Am dreiundzwanzigsten December faßte Johanna den Entschluß, nach Clamart zu fahren, um das Haus zu besuchen, in welchem ihr Vater vier Wochen vorher den Tod gefunden hatte.

Gegen drei Uhr Nachmittags fuhr sie ab, in der Hoffnung, Herrn Bidach zu treffen, der ihr als Führer dienen würde.

Allein sie hatte sich getäuscht. Als sie an der Thür des von dem ehemaligen Polizeibeamten bewohnten Häuschen klingelte, wurde ihr von einer bejahrten, sehr höflichen und bescheidenen Dame, der Mutter des jungen Mannes, geöffnet und sie erfuhr, daß Herr Bidach bereits seit Tagesanbruch abwesend sei.

Johanna war genöthigt, allein das Häuschen aufzusuchen und richtete ihre Schritte nach dem „Grünen Weg". Je näher sie dem Ziele ihrer Wanderung kam, um so schwerer wurde ihr das Herz.

Es begann bereits zu dunkeln, trotzdem aber gelang es ihr in Folge der Beschreibung, welche Bidach ihr gegeben hatte, sehr bald das fragliche Haus zu finden.

Die Fensterläden waren geöffnet, die Eigenthümer hatten den schönen Wintertag benutzt, um die Zimmer ein wenig zu lüften.

Als Johanna ihnen ihren Namen und den Zweck ihres Besuches mitgetheilt hatte, zeigten sie sich sehr theilnahmsvoll und baten sie, einzutreten. Es waren gute, schlichte Leute, die noch immer das schreckliche Drama, welches sich in ihrem Häuschen abgespielt hatte, nicht vergessen konnten.

Inmitten der Stube, wo man ihren Vater mit durchschnittener Kehle gefunden hatte, kniete Johanna nieder. Es war nicht möglich gewesen, die Blutspuren aus dem Fußboden zu entfernen und die betreffenden Stellen waren daher mit einem Teppich bedeckt.

Das junge Mädchen verharrte lange Zeit auf ihren Knieen, während Thränen über ihre Wangen liefen. Dann erhob sie sich und blickte langsam um sich. Das Bild dieses einfachen Zimmers mit seinen schlichten Mahagonimöbeln prägte sich in unauslöschlichen Zügen ihrem Gedächtnisse ein.

Als sie mit einem herzlichen Dank gegen die freundliche Wirthin das Häuschen verließ, war es dunkle Nacht. Die guten Leute zeigten ihr den Weg nach dem Bahnhofe; aber ihre Gedanken waren von den Eindrücken, welche das Sterbezimmer ihres Vaters auf sie gemacht hatte, so in Anspruch genommen, daß sie den rechten Weg verfehlte und auf eine breite mit großen Bäumen besetzte Landstraße gerieth.

Einige Zeit schritt sie in der Dunkelheit vorwärts, immer noch in der Hoffnung, einen Weg zu finden, der sie nach dem Dorfe zurückführte. Sie beschleunigte ihre Schritte nach Möglichkeit, nicht etwa aus Furcht, sondern aus Besorgniß für Georges, der ihretwegen leicht unruhig werden konnte.

V.

Sie mochte etwa hundert Schritte auf der Landstraße zurückgelegt haben, als plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihr auftauchte.

In demselben Augenblick wurde sie von einem Mann angeredet, dessen Züge und Kleidung sie in der Dunkelheit nicht zu unterscheiden vermochte.

„Entschuldigen Sie," sagte der Mann, ihr den Weg vertretend, „können Sie mir nicht sagen, wie spät es ist?"

(Fortsetzung folgt.)

fand die Enthüllung eines Krieger-Denkmals statt, welcher auch verschiedene Abgeordnete beiwohnten. Diese versicherten in ihren Reden, Frankreich sei friedlich gesinnt; wenn aber ein Krieg kommen sollte, dann würden alle Parteien zusammenstehen. Bei einer gleichen Feier in Bergerac war auch der russische General Obrutschew, ein bekannter Panslawist, anwesend, welcher ein Hoch auf den Zaren mit einem Toast auf die französischen Offiziere erwiderte. Darauf wurde Obrutschew von den Franzosen noch als „Held von Plewna" gefeiert, obgleich die national-russischen Generäle vor Plewna nichts weiter gethan, als sich blamiert haben. Die Stadt fiel durch Hunger; ausgezeichnet hat sich allein der deutsch-russische General Todleben, den man herbeirief, als Osman Pascha die Russen fortwährend schlug. Außerdem haben sich bei Plewna die Rumänen als weit bessere Soldaten, denn die russischen gezeigt. Sie erstürmten die Griwitza-Redoute, welche von den Russen nicht bezogen werden konnte. — Die Königin Victoria hat dem Präsidenten Carnot telegraphisch über den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth berichtet und ihre Anerkennung für dasselbe ausgesprochen. Carnot hat für dies Telegramm gedankt.

Großbritannien. Die Festlichkeiten in Portsmouth zu Ehren des dort anwesenden französischen Geschwaders gehen auf die Neige; die Königin Victoria hat sich mit ihrem Hofe bereits nach Balmoral in Schottland begeben. Das französische Geschwader geht von Portsmuth nach Cherbourg, wo es festlich empfangen werden soll. — In Birma in Hinterindien wird eine Hungersnoth und in Folge dessen der Ausbruch von Unruhen befürchtet. — Aus Zanzibar berichten britische Zeitungen, daß der Sultan von seinem neulichen Unfall völlig wiederhergestellt ist. Er will jetzt seine Truppen unter das Commando eines englischen Officiers stellen. Da England das Protectorat über die Insel hat, ist das eigentlich selbstredend. — Die Abreise des französischen Geschwaders aus Portsmouth erfolgt am Mittwoch. Montag Vormittag besichtigten die französischen Officiere das Arsenal und speisten Abends beim Herzog von Connaught. Die französischen Flottenmannschaften wurden im Rathhause mit Roastbeef, Plumpudding und Rothwein bewirthet. Am Dienstag Abend giebt Admiral Gervais an Bord des „Marengo" ein Mahl zu Ehren der britischen Flottenofficiere. Beide Geschwader werden illuminieren. Große Heiterkeit erregt ein Erlaß des Polizeimeisters von Portsmouth, welcher die Bewohner ermahnt, während der Anwesenheit der Franzosen auf ihre Geldbörsen zu achten. Natürlich meinte er der bei dem Andrange sich einstellenden Diebe wegen.

Orient. Russen und Türken schrauben sich wegen der freien Passage der Schiffe der sogenannten russischen Freiwilligen Flotte durch die Dardanellen. Diese Schiffe sind so gebaut, daß sie sofort in Kriegsschiffe durch Armierung mit Geschützen verwandelt werden können. Da nun Kriegsschiffe nicht die genannte Meerenge passiren sollen, werden diese Fahrzeuge regelmäßig von den Türken angehalten, und erst auf russischen Protest freigelassen. Diese kleine Schrauberei geht nun schon wochenlang und regt die Russen gewaltig auf. Glücklicherweise kann dem übrigen Europa die Sache gleichgiltig sein. — Das Räubergeschäft blüht. Soeben ist — diesmal in Kleinasien — wieder ein Franzose von Banditen entführt. Die Türken zahlen brav Lösegeld, aber einen der Räuber zu erwischen, will ihnen weniger gelingen. Für den gefangenen Franzosen Raymond ist das Lösegeld gezahlt und dieser wieder in Freiheit. — In dem Dorfe Assigonia auf Kreta hat ein blutiger Kampf zwischen Christen und Türken stattgefunden. Zwei Soldaten wurden schwer verwundet, drei fielen. Die Bewohner des Dorfes sind aus Furcht vor Strafe in die Berge geflüchtet.

Rußland. Zuverlässigen Berichten zufolge ist im Gouvernement Kasan eine Hungersnoth ausgebrochen. Es fehlt den Leuten an Lebensmitteln, wie an Geld. Die aus Petersburg überwiesenen Unterstützungsgelder sollen noch eintreffen. — Der russische Minister des Aeußern, v. Giers, wird bestimmt im Herbst zurücktreten. Sein allgemeiner Gesundheitszustand ist ein derartig geschwächter, daß er der anstrengenden Arbeit und des nicht ruhenden Kampfes mit den ihm feindlichen Strömungen nicht mehr gewachsen ist. Der Zar trennt sich ungern von ihm, zumal er um den Nachfolger thatsächlich in Verlegenheit ist. Baron Mohrenheim, der russische Botschafter in Paris, wird es sicher nicht werden, da er dem Zaren, wie man versichert, nicht sympathisch ist, er ihn also nicht stets um sich haben möchte, bei aller Anerkennung der Verdienste und der Arbeitskraft des derzeitigen Pariser Botschafters.

Amerika. Aus Valparaiso wird berichtet, daß sich wenige Meilen von der Stadt die Kerntruppen der chilenischen Regierung und der Revolutionspartei einander gegenüber stehen. Eine Entscheidungsschlacht wird in den allernächsten Tagen erwartet, auch die Flotte der Aufständischen ist herangekommen. Nach weiteren Berichten begann das Treffen am Freitag und endete mit der völligen Niederlage der Regierungstruppen. Nach diesem Mißerfolge seiner Generale übernahm der Präsident Balmaceda selbst den Oberbefehl, vermochte aber auch nicht den Feind aufzuhalten und mußte langsam weichen. Am Montag wurden von beiden Seiten die letzten Reserven herangezogen, und es kam zu einer größeren Schlacht, der auf den umliegenden Bergen Tausende von Zuschauern beiwohnten. Balmaceda scheint bis unter die Mauern von Valparaiso gedrängt zu sein. Allem Anschein nach ist es mit seiner Herrlichkeit, wenn er auch noch ein paar Tage hindurch Widerstand leisten kann, vorüber; das Einzige wäre noch ein Ausgleich mit den Führern der Revolutionspartei. Vor diesem großen Kampfe hat Balmaceda noch 60 junge Leute, im Alter von 15—20 Jahren, welche sich zu politischen Zwecken, aber unbewaffnet, auf einem Landgut bei Santjago versammelt hatten, durch Cavallerie niedermetzeln lassen. Der Vorfall hat große Erregung hervorgerufen. — Eine Revolution ist auch in Nicaragua ausgebrochen und es ist zu einem harten Kampf zwischen Regierungstruppen und revoltirendem Militär gekommen. Gegen 10 Personen sind getödtet, an 50 verwundet. Die Führer des Aufstandes sind verhaftet.

Provinzial-Nachrichten.

○ **Culmsee**, 27. August. (Verschiedenes.) Während die meisten kleineren Städte sich noch immer auf ihren seit Jahrzehnten festgestellten Flächenraum beschränken, erscheint unserer Stadt das alte Kleid viel zu enge; sie sucht es daher alljährlich abzulegen und durch ein größeres zu ersetzen. Frühere Feldwege wurden und werden in schöne und bequeme Straßen umgewandelt. So wurden in der am letzten Freitag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wieder 10 000 Mark zur Neupflasterung der nach dem Schlachthause führenden Straße bewilligt. Zwei andere neue Straßen kommen im nächsten Jahre an die Reihe. Doch auch für Bequemlichkeit im Innern der Stadt wird viel gesorgt. Kaum hat man die Umpflasterung mehrerer Straßen beendet, so wurden wieder 1630 Mark zur Regulierung der Domstraße bewilligt. Der neueste Fortschritt ist aber die Trottoirlegung, die auch 6436 Mark kostet. So sucht man mit den größeren Städten allmählich Schritt zu halten. Allerdings gehört hierzu auch ein größerer Stadtsäckel. Im vorigen Jahre wurden 233⅓ % Communalsteuern erhoben; in diesem Jahre schon 300 % und jedenfalls wird im künftigen Jahre noch eine weitere Erhöhung nicht ausbleiben, da die Stadt keine besonderen Einkünfte hat! — Der Cirkus Blumenfeld gab am Freitag und Sonnabend auf dem hiesigen Marktplatze bei sehr gutem Besuche zwei große Vorstellungen. Mit den Leistungen war man allgemein zufrieden. — Der hiesige Handwerkerverein hielt gestern eine Sitzung in der Villa nowa ab. Der Herr Lehrer G. hielt einen Vortrag über den „thierischen Magnetismus", der großen Beifall fand. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde noch vielfach der Wunsch geäußert, öfters als bis dahin Sitzungen anzuberaumen und die Mitglieder zur regeren Betheiligung an denselben anzuspornen. — Es regnet bei uns alle Tage; infolge dessen liegt noch viel Weizen auf dem Felde. Hafer, Gerste und Erbsen sind vielfach durch die letzten Hagelschläge vernichtet worden und die Kartoffeln faulen, wenn nicht bald warmes trockenes Wetter eintritt, werden auch die Zuckerrüben sehr an Zuckergehalt leiden.

— **Strasburg**, 24. August. (Grenzsperre für Gänse.) Wie verlautet, soll auch eine Grenzsperre für Gänse erlassen sein, oder in naher Aussicht stehen; denn die Händler beeilen sich unter Opfern mit dem Austrieb aus Rußland. Ein Großhändler hat seine Leute telegraphisch benachrichtigt, den Ankauf sofort einzustellen; ein anderer soll bei Jellen nur unter Zahlung einer erheblichen Summe das Passiren der Grenze ermöglicht haben. Unter den aufgekauften Gänsen herrscht eine Krankheit, die einem Händler von 500 in einem Tage 31 raubte; also ein bedeutender Verlust bei den bedeutenden Unkosten.

— **Graudenz**, 24. August. (Einen elenden Tod) fand heute ein Mann Namens Joseph Kawitzki von hier. Schon mehrere Tage hatte der Aermste, krank und hungernd, einsam in einer Kloakengrube in der Nähe von Rehkrug zugebracht, als er gefunden wurde. Heute sollte er mittelst des Tragkorbes nach dem städtischen Lazareth gebracht werden, doch starb er den Männern, die ihn in den Korb legen wollten, in den Händen, so daß nur noch seine Leiche nach dem Lazareth gebracht werden konnte.

Danzig, 24. August. (Durch Messerstiche getödtet.) In der vergangenen Nacht wurde der 20 Jahre alte Schmiedegeselle Ernst Winkler aus Neufahrwasser daselbst auf der Straße von etwa 7—10 Personen angefallen und derartig durch Messerstiche verwundet, daß er zusammenbrach und auf der Stelle starb. Ein Begleiter des W. erhielt 7 Messerstiche und liegt schwer krank darnieder. Den Thätern ist man auf der Spur.

— **Danzig**, 24. August. (Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Dampfschifffahrt) zwischen unserer Stadt und der Hafenvorstadt Neufahrwasser fanden sich heute in dem Bureau der Gesellschaft „Weichsel" der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach und die Stadtverordnetenvorsteher Steffens, Kommerzienrath Damme und Berenz zur Beglückwünschung ein. Gleichzeitig war eine Deputation des Personals der Gesellschaft erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Gesellschaft Herr Geheimrath Gibsone bemerkte, daß er und Herr Julius Klawitter als frühere Inhaber des Geschäftes, sowie die Direktion der Gesellschaft „Weichsel" beschlossen hätten, jedem gegenwärtig bei derselben Beschäftigten ein Sparkassenbuch als Ehrengabe zu überreichen, dessen Vortrag sich nach dem Dienstalter des Empfängers richtet.

— **Danzig**, 24. August. (Die Manöverflotte) kommt nun doch noch einmal auf die hiesige Rhede. Sie hat neuerdings, so schreibt die „D. Ztg", in Kiel die zur Wiederholungsübung eingezogenen Ersatz-Reservisten der Matrosen-Abtheilungen an Bord genommen und wird diese Woche die Uebungen vor Kiel, welche sich hauptsächlich um den Angriff auf den Eingang und die Befestigungen der Kieler Föhrde, sowie um die Abwehr einer Blockade derselben drehen, fortsetzen. Am 31. August und 1 September werden wiederum Kohlen 2c. übergenommen, am Sedantage ist Ruhetag und am 3. September geht die ganze Manöverflotte wiederum nach Danzig, wo die abgebrochenen Uebungen, welche sich auf den Küsten-Krieg beziehen, zum Abschluß gebracht werden sollen. Mitte September kehrt die Manöverflotte nach Kiel zurück, wo alsdann die Entlassung der Ersatz Reservisten erfolgt.

— **Mohrungen**, 23. August. (Unterschlagung.) Gestern weilte ein Staatsanwalt aus Braunsberg hier, um Ermittelungen behufs Erhebung der Anklage gegen einen hiesigen älteren Kreisbeamten wegen Unterschlagung und anderer Vergehen im Amte anzustellen. Die unterschlagenen Summen sollen 4000 Mk. betragen.

— **Allenstein**, 23. August. (160,000 Mark unterschlagen.) Der Lehrer Kollodzinski an der hiesigen Volksschule wurde am Freitag wegen Betruges und Urkundenfälschung — es handelt sich um die Fälschung eines Wechsels über 160,000 Mk. — in Untersuchungshaft genommen.

— **Bartenstein**, 22. August. (Selbstmord.) Ueber den Nachlaß des hier allgemein für reich gehaltenen Rechtsanwalts und Notars, Justizrath Podlech von hier, der sich unlängst in Königsberg vergiftet hat, ist das Confursverfahren eröffnet. Dies Ereigniß erregt hier großes Aufsehen.

— **Eydtkuhnen**, 22. August. (Von der Grenze.) Vor längerer Zeit hatte die russische Grenzbehörde die Bestimmung getroffen, daß die diesseitigen Grenzbewohner, welche Einkäufe in Rußland machen, beim Passiren der Grenze eine größere Geldsumme aufweisen mußten. Diese Bestimmung, welche inzwischen nicht mehr beachtet wurde, scheint jetzt wieder aufgefrischt worden zu sein; denn es wurden am gestrigen Tage diejenigen Personen, welche den russischen Wochenmarkt besuchen wollten und an der Grenze auf Verlangen nicht 1 Thaler oder einen Rubelschein vorzuzeigen vermochten, von den russischen Grenzbeamten zurückgewiesen.

— **Tilsit**, 23 Oktober. (Ein recht unangenehmes Geschenk) wurde gestern Morgen einer hiesigen Arbeiterfamilie zu Theil. Am Abend vorher sprachen bei der Familie ein Mann und Frau mit einem 1½ Jahre alten Knaben um Nachtquartier an, das ihnen auch gewährt wurde. Als nun gestern früh die Arbeiterfamilie erwachte, gewahrte sie, daß die Fremden unter Zurücklassung des Kindes verschwunden waren. Alle Nachforschungen nach denselben sind erfolglos geblieben.

— **Königsberg**, 23. August. (Einen boshaften Streich) hat kürzlich ein Nachbar dem andern in einem Dorfe hiesigen Kreises gespielt. Der Besitzer M. hatte das Vieh seines Nachbarn, das in seinem Roggen gefunden wurde, eingepfändet und verlangte ein Pfandgeld von 50 Mk. Auf Anordnung des Amtsvorstehers mußte das Vieh herausgegeben werden, um so mehr, als das Pfandgeld sicher war; und da eine Einigung zwischen den beiden Nachbarn nicht zu Stande kam, so wurde das hiesige Amtsgericht angerufen, das den gepfändeten Besitzer wirklich zur Zahlung eines Pfandgeldes von 45 Mk. verurtheilte. Dieser sann nun auf Rache und er hatte sie bald gekühlt. Er wechselte für den ganzen Betrag Kupfergeld ein, tränkte dieses gehörig in Heringslake, that es in einen Beutel, band ihn fest und straff zu und sandte ihn nach einigen Tagen dem Nachbar. Dieser war nicht wenig erstaunt, einen grünen Klumpen in dem Beutel zu finden, aus dem die Kupfermünzen blitzend hervorguckten. Die Bosheit des Nachbarn war dem Empfänger bald klar, und als ersterer die Zurücknahme des Geldes verweigerte unter der Angabe, daß er im Privatverkehr den Betrag zahlen könne, wie er wolle, wurde der Beutel sammt seinem Inhalte dem Amtsvorsteher übergeben, bei dem er heute noch lagert. Erfolgt bis zum 1. September cr. nicht die Zahlung des Pfandgeldes in gehörigen Münzsorten, so wird das Gericht noch einmal in dieser Sache zu entscheiden haben.

— **Posen**, 23. August. (Die Arbeiten des Eisenbahnregiments) an der schmalspurigen Bahn von Posen nach Pinne mit einer Verbindung nach Buk, welche auf kürzestem Wege und in möglichst kurzer Zeit herzustellen sind, schreiten, der „Pos. Ztg." zufolge, rüstig vorwärts. Vom Glacis hinter Bohnes Gasthof an der Kaponniere beginnend, geht der Bahnstrang um den die Schienen bergenden Schuppen an einem todten Geleise entlang, an dessen Ende er sich anschließt; der Strang zweigt sich im Glacis in drei Arme, die sich vor der Eisenbahnbrücke wieder vereinigen, geht unter der Ueberführung hindurch, biegt links zum Wege nach dem Reichsgarten auf der Landstraße ein und führt dann wiederum links über das Feld vor der Mühle nach der Chaussee. Auf dem Felde wird gegenwärtig von Mannschaften des Eisenbahn-Regiments ein hölzernes Gebäude errichtet, während auf dem Sandberge vor der Mühle von Mannschaften der Fußartillerie Lowrys mit Sand gefüllt werden, welche, von Pferden gezogen, auf dem schmalspurigen Geleise weiter transportirt und oberhalb in der Nähe der Chaussee wieder ausgeschüttet werden. Vor der Dachpappenfabrik von Pohle und Broh durchschneidet die Bahn die Chaussee und geht links über das Feld, wo sie gegenwärtig vorläufig ihr Ende erreicht. Hinter dem Restaurant von Manczack ist das ganze Feld mit Schienen bedeckt, welche ihres Weitertransports harren, auch sind dort sieben Zelte für die Unterkunft der Mannschaften hergerichtet. Mehrere hundert Privatfuhrwerke sind von der Militärbehörde requirirt, um das kolossale Material von Schienen und allem möglichen hierzu nöthigen Eisenzeug auf der projektirten Strecke weiter zu befördern. Es ist das erste Mal, daß eine so große Uebung in unserer Provinz vom Eisenbahn-Regiment ausgeführt wird. Die Ansprüche, welche an die Mannschaften in betreff der Leistungsfähigkeit herantreten, sind ganz bedeutende, und daß die Aufgabe, doch nur eine Probe, sachkundig gelöst wird, bürgt für die gute Ausbildung des Eisenbahnregiments.

— **Posen**, 23. August. (Warthe Eindeichung.) Zum Schutze unserer, in den letzten Hochwasserjahren bekanntlich schwer heimgesuchten Stadt gegen neue Hochfluthen soll die Warthe eingedeicht werden. Zu diesem Zwecke sind zwei Projecte aufgestellt worden; nach dem einen würden die Kosten 6 225 000 Mk., nach dem anderen 5 639 000 Mk. betragen.

— **Posen**, 23. August. (Todtschlag.) Heute gerieth ein betrunkener und handelssüchtiger Maurergeselle in dem D'schen Lokal vor dem Eichwaldthor mit mehreren Zigarrenarbeitern in Streit. Einer der letzteren zog ein Messer und stieß es dem Manne so heftig in die Kehle, daß der Verwundete alsbald an Verblutung starb.

— **Lissa**, 21. August. (Tod infolge Vergiftung) In dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Priebisch veranlaßte ein Schulmädchen, welches kurz vorher im Unterrichte über die tödtlichen Folgen des Genusses von Stechapfel belehrt worden war, ein dreijähriges Kind, von dieser Frucht zu essen, um sich von der Wirkung des Giftes zu überzeugen. Das unschuldige Wesen, nichts Böses ahnend, nahm auch die ihm dargebotene Frucht zu sich, und die Folgen blieben nicht aus; denn unter den schrecklichsten Qualen verstarb es und ist heut begraben worden.

Locales.

Thorn, den 25. August 1891.

— **Der Herr Oberpräsident unserer Provinz**, Staatsminister a. D., Excellenz Dr. v. Goßler, hat heute früh unsere Stadt wieder verlassen. Unserem gestrigen Bericht tragen wir noch das Folgende nach: Bei der Vorstellung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten im Rathhaussaale wechselte der Herr Oberpräsident mit Jedem freundliche Worte. In seiner Ansprache versicherte er, nach Kräften für das Wohlergehen der Provinz Westpreußen sorgen zu wollen. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser aus, wobei er mittheilte, daß alle Berichte, namentlich in ausländischen Zeitungen über einen ungünstigen Gesundheitszustand Sr. Majestät völlig unwahr seien. Er habe vorgestern die Ehre gehabt, an der Kaiserlichen Tafel Sr. Majestät gegenüber zu sitzen und von ihm in eine Unterhaltung gezogen zu werden, — und er könne mit Freude constatieren, daß des Kaisers Gesundheit eine frische und kräftige sei. Wahrscheinlich werde Se Majestät im künftigen Jahr Marienburg einen Besuch abstatten und dann zugleich die Provinz bereisen. Herr Bürgermeister Schustehrus wandte sich dann mit einer Rede an den Herrn Ober-Präsidenten, Excellenz von Goßler und schloß mit einem Hoch auf den hohen Gast; letzterer ließ wieder das Vaterland, die Provinz Westpreußen und die Stadt Thorn leben. — An dem im „Schwarzen Adler" stattgefundenen Frühstück betheiligten sich Stadtverordnete, Magistratsmitglieder, Handelskammer-Mitglieder und Herr Landrath Krahmer. Nachmittags besichtigte Herr von Goßler die Marien- und Johanneskirche, das Landespolizeigefängniß 2c.

— **Militärischer Besuch.** Der commandirende General des 17. Armee Corps, Generallieutenant Lentze und der Commandeur der 25. Division, Generallieutenant von Krzewski sind gestern Abend hier eingetroffen und haben heute Vormittag das Infanterie-Regiment von der Marwitz Nr. 61 und das Infanterie-Regiment von Borcke Nr. 21 inspicirt. Letztere beiden Regimenter rücken morgen früh nach dem

Manöverterrain ab, um am 27. d. M. an der dortigen Parade theilzunehmen. Die Rückkehr wird am 29. August erfolgen.

— **Theater.** Gestern Abend wurde das Wildenbruch'sche Schauspiel „Der neue Herr" wiederholt, vor leider nur mäßig besetztem Hause. Mit Schluß dieser Woche erreichen die Vorstellungen ihr Ende.

— **Theaternotiz.** Das letzte Gastspiel des Herrn Alexander Engels am Donnerstag wird nach längerer Vorbereitung und sorgsamer Einstudierung das dramatische Gedicht von Friedrich Halm: „Der Sohn der Wildniß" bringen.

— **Circus Blumenfeld.** Auch die gestrige Vorstellung, welche im Programm viele neue Nummern enthielt, war sehr gut besucht. Die einzelnen Piecen wurden elegant und flott ausgeführt und fanden den ungetheilten Beifall des Publikums.

— **Lehrerversammlung.** In der Sitzung des Lehrervereins am Sonnabend, zu der auch viele Damen erschienen waren, berichtete Herr Töchterschullehrer Schömey über die Mädchen-Erziehungsanstalt Neuenhain bei Frankfurt am Main, welche wesentlich anders eingerichtet und geleitet wird als Institute ähnlicher Art. Es werden dort etwa 40 Mädchen im Alter von 8 bis 18 Jahren erzogen. Die jüngeren Zöglinge kommen oft direkt aus den Familien, die älteren aus verschiedenen Anstalten. Die meisten sind aus Deutschland, aber auch aus England, Frankreich und der Schweiz stammen mehrere und deshalb wird deutsch, englisch und französisch gesprochen und unterrichtet. Man kann sich die Verschiedenheit der Zöglinge kaum größer denken. Und dennoch werden alle zusammen in einer Abtheilung nur von der Leiterin, Fräulein Hildebrand, unterrichtet und erzogen. Nur für Sprachen, Gesang, Klavierspiel, Zeichnen und Malen kommen Hilfslehrer aus der Umgegend. Die Zöglinge der Anstalt bilden eine große Familie. In gesunden Körpern gesunde Seelen zu entwickeln, ist das Endziel, dem alles dient. Die Zöglinge werden zu eigener Thätigkeit angespornt, an eigenes Denken gewöhnt. Nicht gelehrte, sondern allgemein gebildete, liebevolle, verständige, thätige und heitere Frauen braucht die Welt. Für das Haus, für die Familie werden deshalb die Mädchen erzogen, gleichviel, ob es ihnen beschieden wird oder nicht, selbst eine Familie zu begründen. Häusliche Tugenden zu bethätigen, sind doch alle berufen. Und darin werden sie täglich geübt und zur Sorge für andere angehalten. Sie müssen sich in die verschiedenen Pflichten des Haushaltes theilen und darin abwechselnd üben. Für die kleineren Kinder haben die älteren Mädchen mütterlich zu sorgen. Gepflegt, gekleidet, beim Spiel und bei der Arbeit beaufsichtigt werden die Kleinen nicht von Dienstboten, sondern, wie in wohlgeordneten Familien von treuen Schwestern, von ihren älteren Mitschülerinnen. So besorgt die Leiterin die Kleinsten, aber durch die Größeren, damit diese es richtig thun lernen. Im gleichen Sinne werden die Großen erzogen. Nachdem Redner eine Schlußprüfung in der Anstalt geschildert, theilte er mit, daß Herren und Damen, welche die Anstalt durch eigene Kinder kannten, voll waren des Lobes. Mädchen, so erzählten sie, welche daheim die „wildesten Hummeln" gewesen und in öffentlichen Schulen und abgeschlossenen Instituten nicht gut gethan, seien bei Fräulein Hillebrand in kurzer Zeit fleißig und gesittet geworden. Die Schwachen würden stark, die Kränklichen gesund; denn die Erziehung umfasse alles: Empfinden und Denken, Arbeiten und Spielen, Schlafen und Wachen, Essen und Trinken. Keine „Ordnung" regele das Leben, sondern aus dem Leben miteinander ergebe sich ungezwungen die Ordnung. Redner ist der Ansicht, daß mancher über Erziehung und Bildung der Mädchen auf ganz neue Gedanken kommen würde, wenn er Anstalten, wie die zu Neuenhain, gründlich kennen zu lernen suchte. — Die Versammlung beschloß, am 26. September d. J. hierselbst eine Gau-Lehrerversammlung für den südlichen Theil der Provinz abzuhalten. An die Sitzung soll sich eine musikalische Abendunterhaltung im Wiener Cafee zu Mocker anschließen.

— **Die Durchschwimmung der Weichsel** seitens der Cavallerie bei Culm am gestrigen Tage bot ein recht interessantes Schauspiel. An Böten, welche die Wasserbauverwaltung von Culm gestellt hatte, wurden 6 bis 8 Pferde schwimmend herübergeschafft. Das Schnauben der Pferde war weithin hörbar; alle folgten nicht nur willig dem Kahne, in welchem die Soldaten mit dem Sattelzeug waren, sondern sie zogen oft den Kahn vorwärts, so daß die Ruderer eine leichte Arbeit hatten. Gewöhnlich stiegen die Pferde frei an das Ufer und ließen sich willig ergreifen. Ein Pferd bereitete den Tausenden von Zuschauern damit ein besonderes Gaudium, daß es sich am Ufer in dem Schlamm behaglich herumrollte. Auch auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel (von der Schwetzer Seite) war ein zahlreiches Publikum und machte eben es so viel Freude, die Pferde so ruhig und willig in das Wasser gehen und sich ihrer Schwimmkraft anvertrauen zu sehen. Der Uebergang der Boote mit den Pferden über die in schräger Linie sich auf etwa 350 Meter ausdehnende Wasserfläche dauerte durchschnittlich kaum vier Minuten. Es gingen in der Zeit von 7 bis 11 Uhr Vormittags hinüber ein Ulanen-Regiment und zwei Dragoner-Regimenter (Bromberger und Schwedter). Von einem Unfall ist nichts bekannt geworden. Interessant war auch die Ueberführung der Geschütze neben der Königl. Fähre bei Culm. Auf je zwei Böten war auf ausgelegten Bretterplatten eine Kanone aufgestellt, vier Mann ruderten die Böte mit der Breitseite ohne besondere Anstrengung herüber. Nachdem die Kanonen am diesseitigen Ufer abgeladen waren, wurden die Böte, welche jedes aus drei Theilen, aus leichten Gestellen von Holz und einigen Eisentheilen bestehen und in zwei Lagen mit Segeltuch überzogen sind, auseinandergenommen, zusammengeklappt und auf Wagen verladen.

— **Zur Frage der Gewerbekammern.** Den ostpreußischen und schlesischen Kammern folgt nun auch die pommersche Gewerbekammer nach. Der Provinziallandtag hat es abgelehnt, die zur Fortführung der Geschäfte der Kammer erforderlichen Mittel noch weiter zu bewilligen. Die zuständigen Minister haben darauf erklärt, daß der Untergang der Kammer unvermeidlich sei und sie gegen die Einstellung ihrer Thätigkeit nichts zu erinnern hätten.

— **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Ist für den Fall der Nichterfüllung einer versprochenen Leistung eine Konventionalstrafe vereinbart, so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 21. Mai 1891, im Gebiet des Preuß. Allg. L.-R. die Konventionalstrafe von dem Nichtleistenden nicht ohne Weiteres gefordert werden, wenn dieser durch ein Verschulden des Gegners gesetzlich von der Verpflichtung zur Erfüllung des Vertrages entbunden wird und er von diesem Recht Gebrauch macht. — Der Entlassungsgrund des § 118 der preußischen Gesindeordnung „beharrlicher Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft" findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 11. Juni 1891, auch bei lebenslänglich angestellten Hausoffizianten Anwendung.

— **Zur Ausführung der Einkommensteuer** hat der Finanzminister Dr. Miquel die preußischen Bezirksregierungen angewiesen, die Wahl und Ernennung der Mitglieder und Stellvertreter zunächst für die Voreinschätzungs-, alsdann für die Veranlagungscommissionen dergestalt herbeizuführen, daß die Bildung der Voreinschätzungscommissionen bis zum 15. September und die der Veranlagungscommissionen bis zum 1. Oktober vollzogen ist.

— **Herabsetzung der Personengeldtarife.** In Betreff der beabsichtigten Herabsetzung der Eisenbahn-Personentarife soll man neuerdings, wie die „Börsen Zeitung" erfahren haben will, auf die Beschlüsse der Kasseler Personentarif-Conferenz vom Juli 1872 zurückgekommen sein. Als Einheitssätze wurden dort beschlossen: für die 1. Klasse 5⅓ Pf., 2. Klasse 4 Pf., 3. Klasse 2⅔ Pf., 4. Klasse 1⅔ Pf. Gleichzeitig wurde vereinbart, die 4. Klasse nur in Localzüge, zur Erleichterung des Markt-, Arbeiter- ꝛc. Verkehrs einzustellen und die 3. Klasse thunlichst auf die genannten Züge und durchgehenden Personenzüge zu beschränken, also von den Schnellzügen auszuschließen; dagegen sollten die Ermäßigungen für Rückfahrkarten beibehalten werden.

— **Proviant-Magazine.** Nach dem Brande des Corps-Proviant-Magazins in Rathenow sind für alle Armee-Corps erneuerte Mahnungen zur größten Vorsicht hinsichtlich des Gebrauches von Feuer und Licht in der Nähe der mit Heu, Stroh und Getreidevorräthen, besonders dem jetzt so kostspieligen Roggen, gefüllten großen Niederlagsgebäude erlassen worden. Das abgebrannte Proviant-Magazin war keineswegs ein besonders großes, wie nach der Masse des verbrannten Materials allgemein geglaubt wird, sondern jedes Armee-Corps besitzt fast genau die gleichen Quantitäten an Vorräthen aufgehäuft, die derart berechnet sind, daß sie im Falle einer Mobilmachung dem mobilen Armee-Corps für vier Wochen volle Verpflegung sichern. In Friedenszeiten werden im regelmäßigen Wechsel die Vorräthe der Magazine an die Truppen ausgegeben und wieder erneuert, so daß niemals altes werthloses Material sich anhäufen kann, sondern stets frischer Proviant in den Magazinen liegt.

— **Ueberfahren.** Bei der Haltestelle Papau wurde gestern früh von dem Insterburger Schnellzuge ein Mann überfahren. Die einzelnen Körpertheile waren weit zerstreut.

— **Gefunden:** Ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt; — aufgegriffen ein gelber Hund auf der Culmer Vorstadt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 8 Personen.

Vermischtes.

Ein Gedicht König Ludwigs II. von Bayern.

(Hing über des Königs Schreibtisch.)

Wenn Jemand schlecht von deinem Freunde spricht,
Und scheint er noch so ehrlich, glaub' ihm nicht!
Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht,
Mißtrau' der Welt und gieb dem Freunde recht.
Und wer so standhaft seine Freunde liebt,
Ist werth, daß ihm der Himmel Freunde giebt.
Ein Frauenherz ist ein so seltener Schatz,
Die ganze Welt beut nicht dafür Ersatz;
Ein Kleinod ist's voll heil'ger Wunderkraft,
Das nur bei festem Glauben Wunder schafft.
Doch jedes Zweifels Hauch trübt seinen Glanz,
Wie Reif zerstört der zarten Blumen Kranz.
Drum, wird ein solches Kleinod dir bescheert,
O trübe seinen Glanz nicht, halt es werth!
Zerbrich es nicht! Verachte alle Welt
Als einen Ring nur, der dies Kleinod hält,
Dem dieses Kleinod selbst erst Werth verleiht,
Und wo es fehlt, da ist die Welt entweiht.
Doch würdest du dem ärmsten Bettler gleich,
Bleibt dir ein Frauenherz, so bist du reich!
Und wer den höchsten Königsthron gewann
Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

(Ein Ballon Captif) ist in Prag in Folge heftigen Sturmes aus einer Höhe von 1800 Metern herabgestürzt. Einer der beiden Insassen ist leicht verletzt, die beiden Anderen kamen mit dem Schrecken davon.

(Wie aus Klagenfurt berichtet wird,) ist im Dorfe Poartschach der Kirchthurm eingestürzt. Niemand ist verletzt. Im Dorfe Tarris sind in Folge von Hochwasser sechs Häuser eingestürzt.

(Ein Streit um des Kaisers Bart,) der schließlich in grobe Thätlichkeiten ausartete, war am Sonnabend in einem Berliner Pferdebahnwagen entbrannt. Unter den Passagieren bildete der „Vollbart des Kaisers" das Gesprächsthema, und zwei Insassen geriethen über die Länge des Bartes in einen Wortwechsel. Ein Wort gab das Andere, der eine der beiden Aufgeregten schlug seinen Gegner hinter die Ohren und dieser antwortete mit einem so wuchtigen Hiebe seines Schirmes, daß der Getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde nach der nächsten Sanitätswache gebracht und ließ sich dort ein Attest ausstellen. Der „Streit um des Kaisers Bart" wird nun noch die Gerichte beschäftigen.

(Die Gesammtzahl) der auf der Insel Martinique durch den furchtbaren Wirbelsturm Getödteten beträgt nach den neuesten Meldungen 300 Personen.

(In Bubantsch) an der nördlichen österreichischen Staatsbahn stieß ein Lastzug an einen Personenzug. Zwei Wagen sind beschädigt, acht Reisende leicht verletzt.

(In Spandau) ist der dortige Kaufmann Hirschfeld in seinem Geschäftslocal ermordet und dies völlig ausgebeutet. Zahlreiche Werthpapiere und 3000 Mark baar sind entwendet. Auf die Festnahme des Mörders ist eine Belohnung von 600 Mk. ausgesetzt.

(Auf dem Donaudampfer „Opofta") fand eine Kessel-Explosion statt. Zwei Personen sind getödtet, drei verletzt.

(Der Konsum an Pferdefleisch) nimmt trotz der für die anderen Fleischsorten eingetretenen Theuerung einen bedeutenden Rückgang. Während im Vorjahre etwa 7000 Pferde in Berlin verspeist wurden, dürfte das laufende Jahr nach einem vorläufigen Ueberschlage kaum 5000 „Schlachtrosse" liefern.

(Englische Bismarck-Verehrer.) Merkwürdige Zeichen von Bismarck-Verehrung geben die blonden Söhne und Töchter Albions. So erstand ein Lord eine Kaffetasse um den Preis von 10 Mark, aus der der Fürst in einem Kissinger Restaurant getrunken; ein anderer füllte eine Selterswasserflasche mit dem Soolenwasser, in dem sich derselbe kurz vorher gebadet hatte, und zwei Ladies aus Liverpool ließen zwei Büschel Haare, welche der sich haarende Reichshund Tyras ihnen ließ, in goldene Medaillons fassen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 25. August.	0,88	über Null
Warschau, den 22. August.	0,99	" "
Culm, den 25. August	0,70	" "
Brahemünde, den 24. August.	3,08	" "

Brahe:

Bromberg, den 24. August.	5,34	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 25. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	—	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	"	—	50	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	-	10
Hammelfleisch	"	—	55	Pflaumen	3 Pfd.	—	25
Schweinefleisch	"	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	25
Hechte	"	—	50	Wrucken	Mandel	--	50
Zander	"	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	"	—	50	Wels	a Pfd.	—	40
Barse	"	—	50	Neunaugen	a Pfd.	-	—
Karauschen	"	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	"	—	26	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	"	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	"	1	—	Schoten		—	—
Barbinen	"	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 - 5	—	Prassell		—	—
" kleine	"	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—		Blaubeeren	3 Maß	—	30
" junge	"	2	80	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	"	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	01
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Mdl.	—	55	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebfüße	3 Schfl	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	20
Hühner	a Paar	2	40	Blumenkohl	a Kopf	—	40
junge	"	1	80	Rothkohl	a Kopf	—	10

Danzig, den 24. August.

Weizen, loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogramm 180—246 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 199 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 244 M.

Roggen, loco niedriger per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 Pfd inländ. 235—240 M., transit 184—197 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländisch 242 M., unterpoln. 192 M., transit 184—197 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 72 M. Br. per Sept. Oktbr. 62 M. Gd., per Novbr.-Mai 63 M. Gd., nicht contingentirt 52½ M. Br., per Septbr.-Okt. 43 M. Gd., per Novbr.-Mai 44 M. Gd

Mühlenbericht.

Bromberg, den 24. August 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	22	—	22	—
do. " 2	21	—	21	—
Kaiserauszugmehl	22	40	22	40
Mehl 000	21	40	21	40
do. 00 weiß Band	18	60	18	60
Mehl 00 gelb Band	18	20	18	20
do. 0	14	20	14	20
Futtermehl	7	40	7	—
Kleie	7	—	6	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	18	80	18	80
do. 0/1	18	—	18	—
Mehl I	17	40	17	40
do. II	13	40	13	40
Gemengt Mehl	15	80	15	80
Schrot	14	—	14	—
Kleie	7	60	7	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	20	—	20	—
do. " 2	18	50	18	50
do. " 3	17	50	17	50
do. " 4	16	50	16	50
do. " 5	16	—	16	—
do. " 6	15	50	15	50
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	16	—	16	—
do. " 2	15	--	15	—
do. " 3	14	50	14	50
Kochmehl	13	—	13	—
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	25. 8. 91.	24. 8. 91.
Russische Banknoten p. Cassa	207,40	208,25
Wechsel auf Warschau kurz	206,75	206,20
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,60	97,60
Preußische 4 proc Consols	105,20	64,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc	64,70	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	94,10
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	168,70
Disconto Commandit Antheile	169,—	171,90
Oesterr. Creditactien	148,10	243,—
Oesterreichische Banknoten	171,95	238,—
Weizen: August	245,—	112,75
September-October	235,50	252,—
loco in New-York	112,10	254,—
Roggen: loco	246,—	240,—
August	250,—	235,—
September-October	237,—	—
October-November	232,—	—
Rüböl: September-October	60,30	61,—
April-Mai	61,60	61,90
Spiritus: 50er loco	—	—
70er loco	53,90	53,80
70er August-Sept.	53,80	53,50
70er Sept.-Oct	51,—	50,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Königliche Regierung. Marienwerder, den 11. August 1891.

Den Magistrat setze ich davon in Kenntniß, daß der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten mit Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers die Einfuhr lebender Schweine von dem Borstenviehmarkte zu Wiener-Neustadt in das öffentliche Schlachthaus dortselbst bis auf Weiteres gestattet hat. Die Bedingungen, unter welchen diese Einfuhr über die oberschlesischen Einbruchstationen Oderberg oder Dziedietz erfolgen darf, sind aus der in Abschrift beigefügten Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten d. d Oppeln, den 26. August 1890 zu entnehmen.

Der Regierungs-Präsident
gez. v. Horn.

An den Magistrat zu Thorn. I. R. 415. 1.

Verordnung
betreffend die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in oberschlesische Schlachthäuser.

Unter Aufhebung der Verordnungen:

1. vom 10. August 1889 Amtsblatt S. 247,
2. vom 22. August 1889 Extrabl. zum Amtsblatte St. 34,
3. vom 11. September 1889 „ „ „ St. 37.
4. vom 20. September 1889 „ „ „ St. 38,
5. vom 9. October 1889 „ „ „ St. 40,
6. vom 8. April 1890 „ „ „ St. 14,
7. vom 18. April 1890 „ „ „ St 16,
8. vom 21. Mai 1890 Amtsblatt St. 21, S. 136.
9. vom 8. Juli 1890 Extrablatt zum Amtsblatte St. 27,
10. vom 16. Juli 1890 Amtsblatt St. 29, S. 204,

bestimme ich auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 14. Juli 1889, betreffend das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns (Deutscher Reichs-Anzeiger vom 22. Juli 1889) unter Zustimmung des Herrn Reichskanzlers hiermit Folgendes:

§ 1. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik bis auf Weiteres unter der Bedingung gestattet:

1) daß der Ursprung der einzuführenden Schweine entsprechend den Vorschriften der Ziffer 1 und 2 der Ausführungs-Bestimmungen vom 11. April 1883 (Centralblatt für das deutsche Reich Seite 92) durch polizeiliche Ursprungs-Zeugnisse nachgewiesen wird, in welchen die einzuführenden Schweine nach Stückzahl, Gattung (Race), Farbe, sowie nach etwaigen besonderen äußeren Kennzeichen thierärztlich genau bezeichnet werden und in denen ferner bescheinigt ist, daß die Thiere in Oesterreich-Ungarn aufgezogen sind, innerhalb der letzten 30 Tage vor ihrer Absendung nach Deutschland in einem zum Bezirke der attestirenden Amtsstelle gehörigen, bestimmt zu bezeichnenden Orte gestanden haben und mit ansteckenden Krankheiten nicht behaftet sind;

2) daß die Schweine an den Grenzeingangsstellen Oderberg, Szczakowa und Dziedietz durch einen preußischen beamteten Thierarzt untersucht und kranke und verdächtige Thiere, sowie die mit denselben in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden;

3) daß die Schweine nach dem Passiren der Grenze in geschlossenen Eisenbahnwaggons, unter Vermeidung einer Umladung oder einer durch den Eisenbahnbetrieb nicht bedingten Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direct an den Bestimmungsort gebracht und in dem öffentlichen Schlachthause alsbald unter polizeilicher Controlle abgeschlachtet werden. Sofern das Schlachthaus nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Entladegeleise steht, hat die Ueberführung in dasselbe mittelst gut schließender Wagen zu erfolgen.

§ 2. Für jeden Grenzübergang wird von dem Königl. Landrath für die Einfuhr der Schweine ein bestimmter Wochentag festgesetzt.

Zu einer Vermehrung der Einfuhrtage ist die diesseitige Genehmigung einzuholen.

§ 3. Die einzuführende Transporte sind:
a. für Oderberg dem Königl. Grenzthierarzt Herrmann in Leobschütz,
b. für Szczakowa dem Königl. Grenzthierarzt Graßnik in Kattowitz,
c. für Dziedietz dem Königl. Grenzthierarzt Gabbey in Pleß

bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch anzumelden.

Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei.

Nach beendeter Untersuchung hat der beamtete Thierarzt der Ortspolizei-Behörde des Bestimmungsorts die Zulassung des Transports unter Angabe der Stückzahl der Schweine auf Kosten des Versenders telegraphisch anzuzeigen.

Oppeln, den 26. August 1890.

Der Regierungs-Präsident
gez. von Bitter.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die eingeführten Schweine müssen in geschlossenen Eisenbahnwaggons unter Vermeidung einer Umladung und jeder Berührung mit anderm Vieh direct an den Bestimmungsort gebracht und in dem Schlachthause alsbald unter polizeilicher Controlle abgeschlachtetet werden. Die Ueberführung vom Entladegeleise in das Schlachthaus muß in gut schließenden Wagen erfolgen.

Thorn, den 19. August 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, 1. Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich unterhalb der Eisenbahnbrücke hierselbst:
einen 3 Jahre alten Oderkahn mit Zubehör, Tragfähigkeit über 3000 Centnern
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 24. August 1891.
Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife,
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig à St. 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Hey** in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf
den 28. September 1891,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.
Thorn, den 19. August 1891.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Das Grundstück, Seglerstr. 140
in guter Geschäftslage mit Laden, in welchem lange Jahre eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
Carl Matthes, Seglerstr. 94.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:
Hauptgew. 1. Cl 150,000 Mrk., 2. Cl. 600,000 Mrk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21 Mk.**, 1/2 **10,50 Mk**, 1/10 **2,50 Mk.** Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjähr. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien-20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgelegt und empf solche zu folg. Preisen: 1/10 **50 Mk.**, 1/20 **25 Mk.**, 1/40 **12,50 Mk.**, 1/80 **6,25 Mk.** Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue
Handwerker Buchführung
Sehr übersichtlich und leicht zu führen.
Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen
sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO, Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von
feiner Butter.
Höchste Notirung bei sofortiger Kasse.

Gesellschaftsspiel!
Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel v. 10 ganzen Loosen der Antisclaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Loose von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen sich somit als notorisches „Glückskind" bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von Mk. 600 000 ist daher vorhanden. Antheile hierzu à 1/100 kosten Mk. 3.
Oskar Drawert, Altst. Markt 162.

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen hülsenfreies
Reisfuttermehl,
24 28% Fett und Protein u. 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantirt, als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes Kraftfutter f. Milchkühe, Mastochsen u. Schweine.
Jeder Sack ist mit Plombe „G. & O. Lüders, Hamburg," verschlossen.
Verkaufsstelle in Thorn bei
M. Rosenfeld, Baderstrasse 70.

---

1 Paar Synagogensitze
(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des „Helene Levit'schen" Nachlasses
i. A. A Philipp Zülzer, Leipzig.
Auskunft ertheilt die Wittwe **Samulowitz in Thorn.**

Nachhülfe- und Privatstunden
in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt.
M. Brohm.
Ich wohne jetzt Brauerstraße Nr. 234, II Tr.

Für **Thorn** und Umgegend suchen wir einen eingeführten tüchtigen
Vertreter.
C. A. Köhlmann & Co.
Berlin O. 17. Caffee-Fabrik.

---

100 000 Säcke
für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark** à 25 und 30 Pf. Probeballen von 25 Stück vers. unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen, Anhalt.

Damen- u. Kinder-Kleider
werden sauber u gutsitzend in u außer dem Hause angefertigt.
Bromb.-Vorstadt, Mellinstraße 87.

Wäsche wird sauber u. gut gewaschen, schon gewasch. saub. gepl.; a. werd Bestell. aufs Land angenom. Z. erf. **Heiligegeiststr. 200, H I.**

Ein Gatterschneider
erhält **dauernde Arbeit.**
Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Brettschneider
erhalten dauernde Arbeit bei Maurer meister **G. Soppart** in **Thorn.**

Eine Polstergarnitur,
gut erhalten, ist **billig** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d Ztg.

Ein gutsprechender Papagei
ist billig zu verkaufen.
Näheres **Paulinerstraße 66**

Am 1. October **neu** eintretenden Abonnenten auf die
„Modenwelt"
liefere ich die beiden September-Nummern **gratis** und **frei** in's Haus und erbitte deshalb gefl Anmeldungen **schon jetzt!**
Walter Lambeck,
Buchhandlung

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Achtung!
Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten Loose der **Deutschen Antisclaverei-Geld-Lotterie,** welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen Geldgewinne alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle soweit der Vorrath reicht: Original-Loose zur 1. Klasse: 1/1 à Mark **21** 1/2 à Mark **11,** 1/10 à Mark **2,50;** Porto und Liste 30 Pf. extra.
Oscar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Malergehilfen und Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz,
Breitestr. u. Ecke Mauerstr. 459.

Maurer
erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde** Arbeit. **G. Soppart.**

Ein Geldspind,
ein Doppel-Pult, ein Ladentisch, ein Repositorium sowie Regale sind zu verkaufen durch
Benno Richter.

---

2 Pferdeställe
von sofort zu vermiethen.
Näheres **Paulinerstraße 66**

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Ein unmöbl. Zimmer zu vermiethen **Rob. Malohn,** Schuhmacherstr. 354.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm Näheres bei **Casprowitz, Kl. Mocker.**

Die bisher von Herrn Lieutenant **Schlüter** innegehabte Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe ist versetzungshalber vom 1. October cr. zu vermieth.
Brombergerstraße 98. Hass.

Ein großer Laden
nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Gerberstraße 267b
ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

Victoria-Garten.
Mittwoch, den 26. August cr.
geschlossen.

Donnerstag, den 27. August cr.
Letztes Gastspiel d. Hrn. **Alex. Engels** vom Kgl. Schauspielhause.
Der Sohn der Wildniß.
Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Hahn.
C. Pötter, Theaterdirector.

Schützenhaus.
Heute Dienstag, 25. August cr.,
Wohlthätigkeitsconcert
zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Hrn. **Schallinatus.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Uhr.
Schnittbillets 10 Pf.

Einband-Decken
zu sämmtlichen Journalen u. Werken jeder Art liefert in eleganter
Ausstattung
billigst
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Möblirte Wohnung Bache 49.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei
J. Kell.

---

2 Wohnungen v. 1. Oct. zu verm **H. Rausch,** Gerechtestr. 129.

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm.
Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.
Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

In meinem neuerb. Hause, Culmer-Vorstadt 49 sind Wohn. v. 3 Zim., Küche, Bodenk. u. and. Zub. zu verm.
G. Schütz, Bauuntern., **Kl. Mocker.**

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z. verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Eine herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung. zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

---

2 unmöbl. Zimmer
neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm

---

Bromberg.-Vorst., Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. **A. Endemann.**

Kleine Wohnung zu vermieth. Bromb.-Str. 88. **H. Otto.**

Möbl. Z. z. v. Coppernicusstr. 233 II.

Eine Familienwohn., Stube u. Cab. ist zu verm. Schuhmacherstr. 13.

E. m. Zim. sof. z. verm. Fischerstr. 129b.

Verloren
5200 Mark
auf dem Wege von **Groß Mocker** nach **Kaszczorek.**
Der ehrliche Finder erhält **100 Mk.** Belohnung. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.